

## Die billigen Zwetschen.

Nach langem Hin und Her wurden in den letzten Tagen Höchstpreise für Zwetschen erlassen, die bisher keine andere Wirkung nach sich zogen, als den ganzen Markt und die Hausfrauen in Verwirrung zu bringen. Für ein Kilogramm Tafelzwetschen wurde ein Detailhöchstpreis von 64, für andere ein solcher von 58 Seller festgesetzt, die eigentlich, wenn man sich auf dem Markt und in den Geschäften in den Bezirken umseh, bis nur auf dem Papier stehen. Das Marktamt hat zwar diese Preise ausgerufen und angeschlagen, doch die Händlerschaft zeigt wenig Geneigtheit, sich den neuen Höchstpreisbestimmungen zu fügen. Wenn auch auf den Märkten durch die ständige Kontrolle der Marktorgane schließlich diesen Höchstpreisen wird Geltung verschafft werden können, so laufen doch alle jene, die sich dieses beliebte, jederzeit zum Genuß einladende Obst in einem Lebensmittelgeschäft in diesem oder jenem Stadtteil erstehen wollen, Gefahr, überborteilt zu werden, denn die Höchstpreisverordnung hat einen bedenklichen Pferdefuß. Sie bezieht sich lediglich auf heimische (österreichische) Zwetschen. Ungarische, slowenische, bosnische und serbische Zwetschen, die einen Großteil der in Wien in den Konsum gelangenden Zwetschenmengen ausmachen, sind von der Bestimmung der Preise ausgenommen. Für diese wurden aber marktamtlich Höchstpreise festgesetzt. Es wurde für diese Zwetschen bei den direkten Verschäffern ein Kilopreis von 80 bis 94 Seller, bei den Zwischenhändlern ein solcher von 88 Seller bis K. 1.12 festgesetzt und angeordnet, daß auf dem Markte  $\frac{1}{4}$  Kilogramm dieser Zwetschen höchstens mit 26 bis 36 und in den Geschäften in den Bezirken mit 28 bis 38 Seller verkauft werden dürfe. Daran hält sich, wie man sich in den meisten Geschäften selbst überzeugen kann, fast niemand. Und noch eins: Ueber Nacht haben sich die heimischen in ausländische Zwetschen verwandelt und werden den Leuten um teures Geld angehängt. Diesem Unfug sollte man doch in irgendeiner Weise steuern können. Dazu haben die Höchstpreise aber auch noch das eine Unangenehme im Gefolge, daß die Produzenten, die zumeist an den Erträgen ihres Bodens während des Krieges wohlhabend geworden sind, einfach den Markt boykottieren, weil ihnen die Höchstpreise nicht zusagen und ihnen die Kontrolle über deren Einhaltung nicht paßt. Lieber sehen sie ihre Ware unter der Hand auf dem Lande ab oder überlassen sie Händlern, die bezüglich der Höchstpreise auch nicht das Gewissen drückt und die darauf rechnen, daß das Publikum zahlt und schweigt. Mehr Gewissenhaftigkeit würde auf diesem Gebiet eigentlich für alle Kreise nützlich, und auch die Behörden müßten trachten, daß die staatlichen Anordnungen entsprechend respektiert werden. Unter allen Umständen wäre aber der Deklarationszwang für die Zwetschen einzuführen, und die Geschäftsleute müßten verhalten sein, die feilgehaltenen Zwetschen nach ihrer Herkunft entsprechend zu bezeichnen. Vielleicht finden die Wiener Marktbehörden hier Anlaß, mit der nötigen Entschiedenheit einzuschreiten.